

# Bedeutungsstudie 2024

Volkswirtschaftliche Bedeutung  
des Schweizer Finanzplatzes

Diese Publikation basiert auf der Bedeutungsstudie von BAK Economics.



November 2024

## Inhaltsverzeichnis

---

Executive Summary	3
Wertschöpfung der Banken	4
Exporte der Banken	5
Arbeitsplätze bei den Banken	10
Steuerleistung der Banken	11

## Executive Summary

Der Finanzsektor, der sich aus Banken, Versicherungen und sonstigen Finanzdienstleistungen zusammensetzt, erbringt für die Realwirtschaft unerlässliche Dienstleistungen. Er stellt die Versorgung mit grundlegenden Dienstleistungen wie Krediten, Kontenführung, Zahlungsverkehr oder Versicherungen im Inland sicher. Der Schweizer Finanzsektor ist zudem ein international bedeutender Hub für die grenzüberschreitende Vermögensverwaltung oder Rückversicherungen und somit ein wichtiger Exportsektor.

BAK Economics zeigt in ihrer Studie im Auftrag der Schweizerischen Bankiervereinigung und des Schweizerischen Versicherungsverbandes die volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Finanzsektors im Jahr 2023 auf.

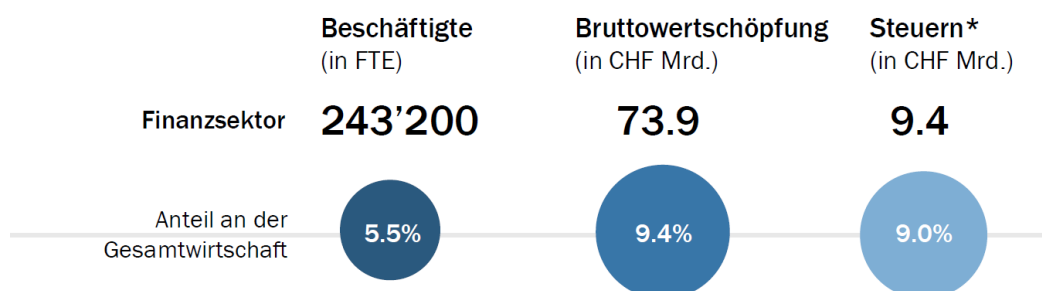
243'200 Beschäftigte (FTE) im Finanzsektor erwirtschafteten im Jahr 2023 eine Bruttowertschöpfung von CHF 73,9 Mrd. Aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Arbeitsproduktivität sind die 5,5 Prozent der im Finanzsektor Beschäftigten für 9,4 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung verantwortlich.

Der Bezug von Vorleistungen wie beispielsweise Beratungs- oder IT-Dienstleistungen durch Finanzinstitute sowie die Konsumausgaben der Angestellten lösen zudem eine beachtliche Wertschöpfung in anderen Branchen aus. Unter Berücksichtigung solcher indirekten Effekte generierte der Finanzsektor 2023 eine Bruttowertschöpfung von insgesamt CHF 108,4 Mrd. Total 479'300 der Beschäftigten in der Schweiz waren direkt oder indirekt dem Finanzsektor zuzurechnen.

Die Besteuerung der Arbeitnehmereinkommen und die Gewinne der Finanzintermediäre generierte im Jahr 2023 substantielle Fiskalerträge für Bund, Kantone und Gemeinden in der Höhe von CHF 9,4 Mrd. Dies entspricht 9,0 Prozent des Steueraufkommens in der Schweiz. Werden die finanzmarktbezogenen Steuern von CHF 9,1 Mrd. und die durch indirekte Effekte ausgelösten Steuern von CHF 2,2 Mrd. hinzugezählt, generierte der Finanzsektor Fiskalerträge in der Höhe von insgesamt CHF 20,7 Mrd.

Abbildung 1

### Die direkten volkswirtschaftlichen Effekte des Finanzsektors 2023



\* Bei den Steuern bezieht sich der Anteil an der Gesamtwirtschaft auf den Anteil an den direkten Steuern natürlicher und juristischer Personen.

Grafik: BAK Economics · Quelle: BAK Economics

## Wertschöpfung der Banken

Gebühren und Kommissionen sowie der Zinserfolg aus dem Einlage- und Kreditgeschäft bilden die zentralen Ertragspfeiler der Banken. Der wirtschaftliche Mehrwert der Banken ergibt sich aus dem Umsatz abzüglich der bezogenen Vorleistungen, wie Beratungen und IT-Dienstleistungen. Dieser Mehrwert belief sich im Jahr 2023 auf CHF 42,6 Mrd., was einem Bruttowertschöpfungsanteil der Banken an der Gesamtwirtschaft von 5,4 Prozent entspricht.

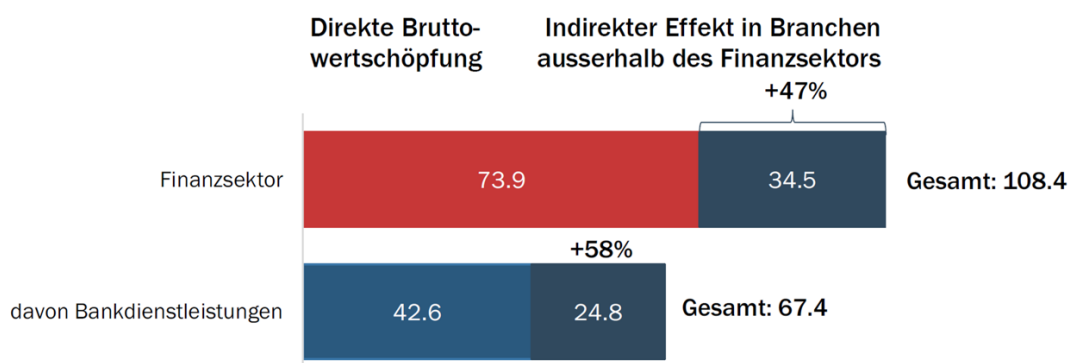
Durch den Bezug von Vorleistungen sind die Banken wirtschaftlich eng mit anderen Branchen verflochten. Sie generieren Aufträge bei Zulieferern, während der inländische Handel sowie das Gewerbe von den Konsumausgaben der Angestellten profitieren. Die Wertschöpfung, die aufgrund der Tätigkeiten der Banken in anderen Branchen erwirtschaftet wird, beträgt CHF 24,8 Mrd. Die indirekte Bruttowertschöpfung der Banken beträgt 58 Prozent der direkten Bruttowertschöpfung. Jeder im Bankensektor erwirtschaftete Wertschöpfungsfranken, erzielt somit zusätzlich 58 Rappen an Wertschöpfung in anderen Branchen.

Insgesamt beträgt die Bruttowertschöpfung im Zusammenhang mit der Erbringung von Bankdienstleistungen CHF 67,4 Mrd. Zusammen mit jener der Versicherungsdienstleistungen in der Höhe von CHF 41,0 Mrd. ergibt sich ein Total von CHF 108,4 Mrd. für den gesamten Finanzsektor in der Schweiz im Jahr 2023. Dies entspricht einem Anteil von 13,8 Prozent an der Bruttowertschöpfung der Schweizer Gesamtwirtschaft.

Abbildung 2

### Nominale Bruttowertschöpfung 2023

In CHF Mrd.



Grafik: BAK Economics · Quelle: BAK Economics

## Reale Bruttowertschöpfung

Der positiven Entwicklung im Zinsgeschäft steht eine rückläufige Entwicklung bei den Kundeneinlagen sowie im Kommissionsgeschäft entgegen. Während sich die nominale Bruttowertschöpfung in den Jahren 2022 und 2023 positiv entwickelte, blieb die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung der Banken demgegenüber volatil. Nach einer Zunahme in den Jahren 2020 und 2021 sank die reale Bruttowertschöpfung in den Jahren 2022 und 2023 wieder auf das Niveau von 2019. Der Unterschied zwischen der zunehmenden nominalen und der stark abnehmenden realen Entwicklung der Wertschöpfung wird mit der Entwicklung des nicht beobachtbaren Deflators begründet. Dieser von BAK Economics geschätzte technische Wert beträgt über 10 Prozent. Massgebend in die Berechnungen eingeflossen ist die die nominale Ausweitung der Zinsmarge.

## Exporte der Banken

### 1. Grenzüberschreitendes Geschäft von grosser Bedeutung

Die Schweiz ist eine exportorientierte Nation. Im Jahr 2023 wurden Waren im Wert von CHF 377,8 Mrd. ins Ausland exportiert, wodurch gemäss BFS ein Handelsbilanzüberschuss von **CHF 48,8 Mrd.** erzielt wurde. Zu den bekannten Exportbranchen gehören Chemie und Pharmazeutik, Maschinenbau sowie die Uhrenindustrie.

Häufig wird jedoch die beeindruckende Entwicklung der Exporte des Dienstleistungssektors übersehen. Seit einiger Zeit wächst die grenzüberschreitende Erbringung von Dienstleistungen deutlich stärker als der Warenhandel. Die Dienstleistungsexporte beliefen sich gemäss der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im Jahr 2023 auf **CHF 148,4 Mrd.**, wovon CHF 23,7 Mrd. auf Finanzdienste, insbesondere Bankdienstleistungen, entfallen. Die Nettoexporte der Finanzdienste lagen bei CHF 20,5 Mrd.

Dieser hohe Betrag ist volkswirtschaftlich bedeutend. Er generiert nicht nur Kommissionserträge für den Finanzplatz, sondern der daraus resultierende Leistungsbilanzüberschuss trägt auch zu dem für Unternehmen vorteilhaften niedrigen Zinsniveau bei, das Investitionen und Innovationen ermöglicht. Die Schweizer Kreditzinsen zählen weltweit zu den niedrigsten. Zudem leistet der Export von Bankdienstleistungen mit geschätzten jährlichen Steuereinnahmen von 1,5 Milliarden Franken einen substanziellen Beitrag zu den Schweizer Staatseinnahmen. Rund **20'000 Beschäftigte** sind bei den Banken im Bereich der grenzüberschreitenden Dienstleistungen tätig.

### 2. Exportorientierte Geschäftsbereiche

Das globale Bankgeschäft stiftet den im Ausland ansässigen Kunden einen grossen Nutzen. Die Stärke des grenzüberschreitenden Geschäfts ist Ausdruck der Qualität der Dienstleistungen der hiesigen Banken und des internationalen Vertrauens in den Finanzplatz Schweiz. Dieses Vertrauen beruht auf politischer Stabilität und Rechtssicherheit, die insbesondere in Zeiten geopolitischer und makroökonomischer Unsicherheiten von grosser Bedeutung sind. Insbesondere für drei Bereiche ist der internationale Marktzugang für die Banken relevant:

# • Swiss Banking



## Private Banking

Knapp die Hälfte der in der Schweiz verwalteten Vermögen stammen von Kunden mit Domizil im Ausland. Im langjährigen Vergleich zeigt das Exportgeschäft ein überproportionales Wachstum im Vergleich zum inländischen Geschäft. Im Jahr 2023 verwalteten die Banken in der Schweiz Vermögen von Kunden mit Auslandsdomizil von CHF 3'794,4 Mrd. Das grenzüberschreitende Vermögensverwaltungsgeschäft wuchs im vergangenen Jahr um 4,8 Prozent. Damit bleibt die Schweiz mit einem grenzüberschreitend verwalteten Vermögen für Privatkunden von CHF 2'205,7 Mrd. weiterhin weltweit führend. Der grösste Teil dieser Vermögen stammt zwar aus Westeuropa, doch rund 60 Prozent der Vermögen entfallen auf Kunden mit Domizil in anderen Weltregionen.



## Asset Management

Banken in der Schweiz verwalten kollektive Kapitalanlagen aus dem Ausland, verwalten Vermögen für ausländische institutionelle Kunden und vertreiben Schweizer Finanzprodukte international. Die im Bereich des Asset Managements für Kunden aus der ganzen Welt verwalteten Vermögen belaufen sich auf rund CHF 1'000 Milliarden. Die Bedeutung des freien Marktzugangs nimmt zu, da der Heimmarkt zunehmend gesättigt ist und die Nachfrage nach institutionellem Asset Management in der EU weiter wachsen wird. Es besteht für die Banken in der Schweiz somit Potential, ihr Auslandsgeschäft weiter auszubauen.



## Firmenkunden

Banken in der Schweiz unterstützen internationale Unternehmen mit verschiedenen Dienstleistungen wie Währungstransaktionen, Anleihen- und Aktienemissionen im Ausland sowie Handels- und Exportfinanzierungen. Gemäss einer Analyse des SIF gehört die Schweiz beispielsweise im Rohstoffhandel mit knapp tausend Unternehmen und insgesamt mehr als 10'000 Mitarbeitenden zu den weltweit führenden Ländern. Der Anteil des Rohstoffhandels am globalen Transaktionsvolumen beträgt rund einen Fünftel. Dieser Zugang stellt für die Schweizer Unternehmen einen grossen Wettbewerbsvorteil dar.

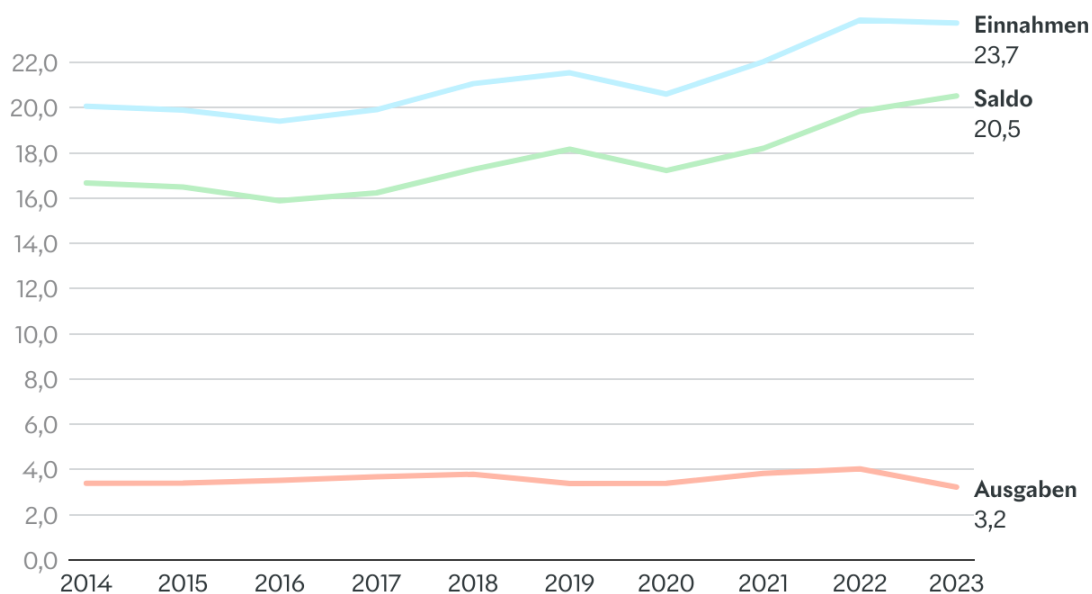
## 3. Finanzdienste mit dem höchsten Exportsaldo aller Dienstleistungen

Die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung der Exporttätigkeit der Banken spiegelt sich in der Leistungsbilanz wider. In den letzten Jahren sind die Exporte von Finanzdiensten bzw. Bankdienstleistungen kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2023 wuchsen die Bruttoexporte auf CHF 23,7 Mrd. an (siehe Abbildung 3):

Abbildung 3

### Leistungsbilanz der Schweizer Finanzdienste 2023

In CHF Mrd.



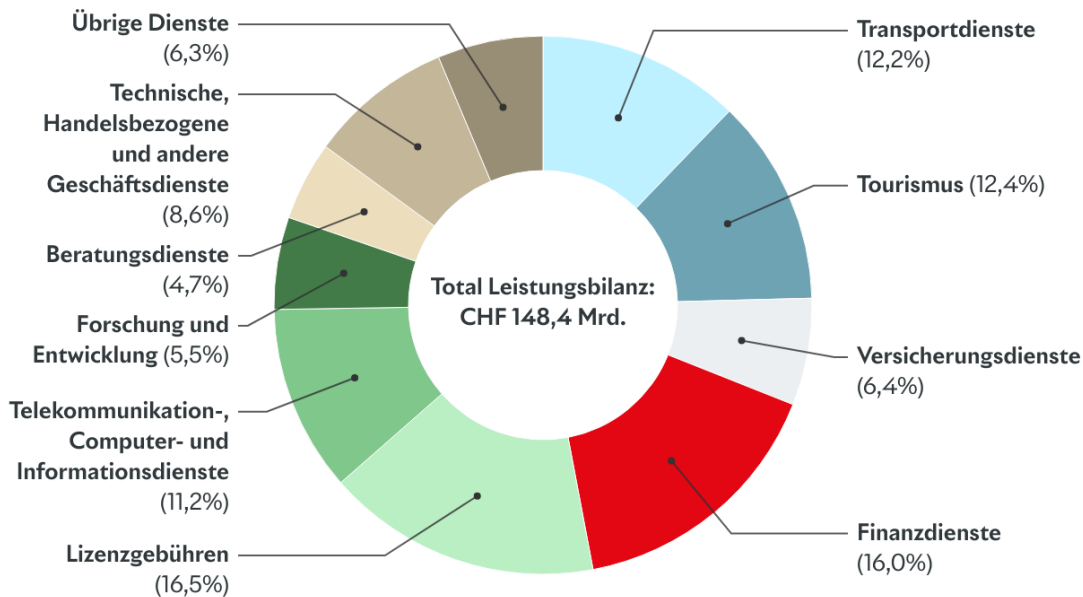
Grafik: Schweizerische Bankiervereinigung · Quelle: Schweizerische Nationalbank

Ihr Anteil an den totalen Dienstleistungsexporten von CHF 148,4 Mrd. beträgt gemäss SNB 16,0 Prozent. (siehe Abbildung 4). Die Finanzdienste bilden damit nach den Lizenzgebühren die wichtigste Exportkategorie.

Abbildung 4

## Anteil an Leistungsbilanz nach Dienstleistungssektor 2023

In Prozent



Grafik: Schweizerische Bankiervereinigung · Quelle: Schweizerische Nationalbank

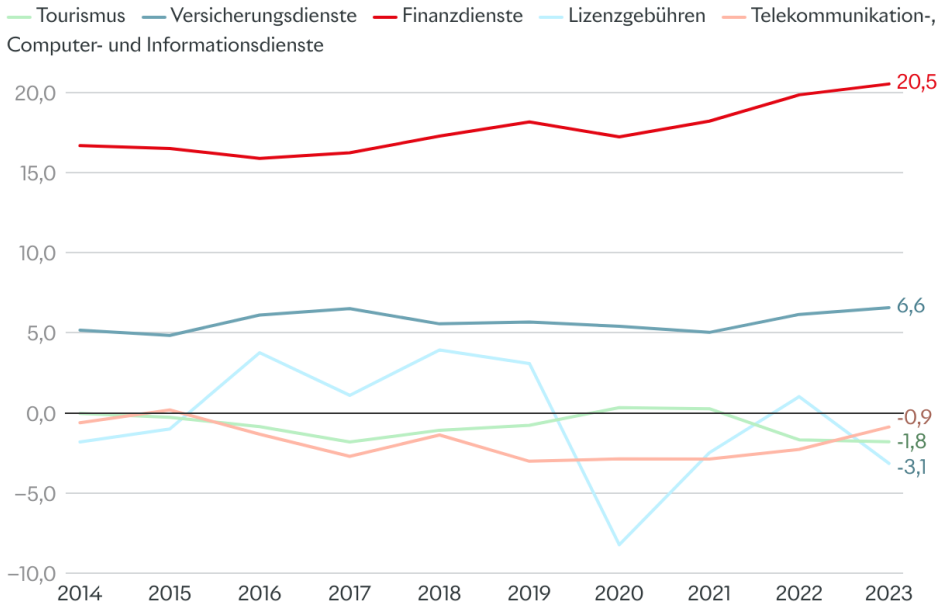
Eine noch bedeutendere Rolle spielen die Finanzdienste bei den Nettoexporten. Die Exporte übertreffen die Importe im Verhältnis von 7:1. Damit erwirtschaftet der Bankensektor den höchsten Nettoexport aller Sektoren und leistet den grössten Beitrag zum Leistungsbilanzsaldo (siehe Abbildung 5). Zusammen mit den Rückversicherungen ermöglicht das erfolgreiche Auslandsgeschäft der Schweizer Banken dem Finanzsektor, eine führende Exportkraft zu sein.



Abbildung 5

## Leistungsbilanzsaldo der fünf grössten Dienstleistungskategorien 2023

In CHF Mrd.



Grafik: Schweizerische Bankiervereinigung · Quelle: Schweizerische Nationalbank

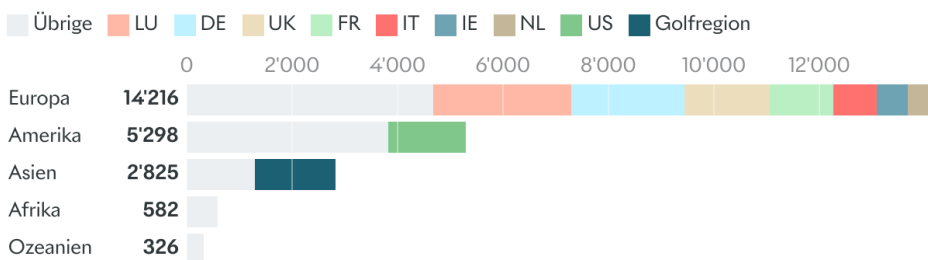
## 4. Schweizer Finanzdienste mit weltweiter Verankerung

Bei der Herkunft der Exporteinnahmen konnte in den letzten zehn Jahren insbesondere Europa ein starkes Wachstum verzeichnen (+45%), während die Exporte nach Amerika im Zuge der Auflösung des Bankgeheimnisses einen starken Rückgang erlebt haben und sich erst seit 2021 wieder erholen (-25%). Asien, Afrika und Ozeanien blieben insgesamt stabil. Aufgeschlüsselt auf die einzelnen Länder bezieht Luxemburg mit über CHF 2,6 Mrd. die höchste Summe an Finanzdiensten aus der Schweiz (siehe Abbildung 6):

Abbildung 6

## Ausgewählte Zielländer für Schweizer Finanzdienste 2023

In CHF Mrd.



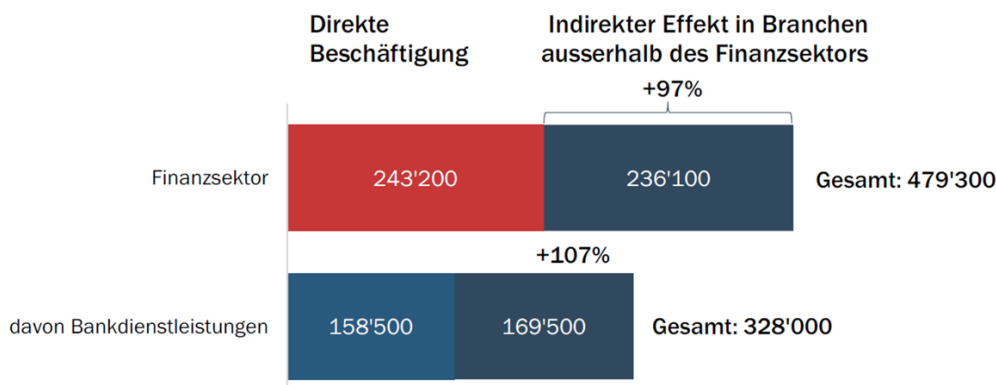
Grafik: Schweizerische Bankiervereinigung · Quelle: Schweizerische Nationalbank

## Arbeitsplätze bei den Banken

Eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit spiegelt sich in den Beschäftigtenzahlen wider. Im Jahr 2023 waren 158'500 Beschäftigte (FTE) in der Bankenbranche angestellt. Aufgrund der Vorleistungsnachfrage der Bankinstitute und der Konsumausgaben der Angestellten sind weitere 169'500 Beschäftigte ausserhalb des Finanzsektors mit den wirtschaftlichen Aktivitäten der Bankdienstleister in der Schweiz verbunden. Der indirekte Beschäftigungseffekt von 107 Prozent zeigt, dass für die Erbringung der Bankdienstleistungen für jeden Beschäftigten in einer Bank auch ein weiterer Beschäftigter ausserhalb benötigt wird. Insgesamt sorgen die Bankdienstleister in der Schweiz für die Beschäftigung von 328'000 Arbeitnehmenden (FTE). Der Finanzsektor in der Schweiz, einschliesslich der Versicherungsdienstleistungen, generierte im Jahr 2023 insgesamt 479'300 Beschäftigte (FTE), was 10,8 Prozent der Gesamtbeschäftigung in der Schweiz entspricht.

Abbildung 7

### Direkte und indirekte Beschäftigung des Finanzsektors 2023



Grafik: BAK Economics · Quelle: BAK Economics

Vergleicht man das Verhältnis der 158'500 Beschäftigten im Bankensektor mit der von ihnen geleisteten Wertschöpfung mit demjenigen der Gesamtwirtschaft, zeigt sich die deutliche höhere Arbeitsproduktivität in der Bankenbranche. So generierte 2023 jeder Beschäftigte der Banken der Schweiz eine Bruttowertschöpfung von CHF 288'400, während es in der Gesamtwirtschaft über alle Branchen hinweg CHF 176'400 pro Beschäftigten waren.

## Steuerleistung der Banken

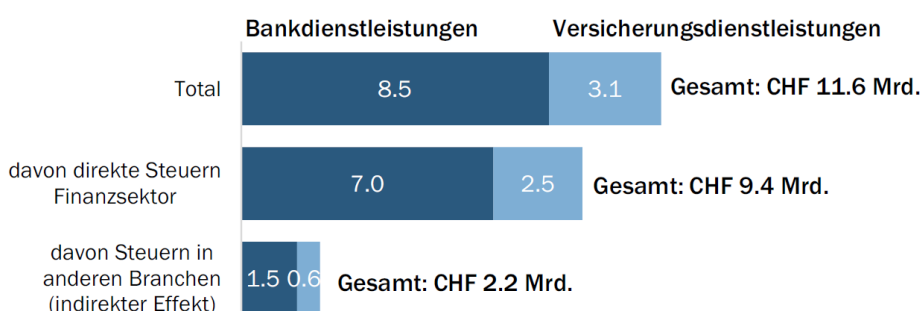
### Steuern Finanzsektor

Die direkte fiskalische Bedeutung des Bankensektors ergibt sich aus der Besteuerung der Unternehmensgewinne der Banken sowie der Einkommen der Arbeitnehmenden. Im Jahr 2023 beliefen sich die direkten Steuerabgaben an Bund, Kantone und Gemeinden auf CHF 7,0 Mrd.

Die indirekte Wertschöpfung löst zudem indirekte Steuerzahlungen in der Höhe von CHF 1,5 Mrd. in anderen Branchen aus. Im Gesamten sind die Banken in der Schweiz im Jahr 2023 somit für branchenbezogene Steuerleistungen in Höhe von CHF 8,5 Mrd. verantwortlich. Zum Vergleich: Die Ausgaben des Bundes für Bildung und Forschung beliefen sich 2023 auf CHF 7,7 Mrd. Einschliesslich der Steuerabgaben der Versicherungen von CHF 3,1 Mrd. entrichtete der Finanzsektor im Jahr 2023 Steuern von insgesamt CHF 11,6 Mrd.

Abbildung 8

### Direkte Fiskaleinnahmen durch die Aktivitäten des Finanzsektors 2023



Grafik: BAK Economics · Quelle: BAK Economics

### Steuern Finanzmarkt

Zusätzlich zu den sektorbezogenen Steuern werden auch Finanzmarkttransaktionen und der Bezug von Finanzdienstleistungen besteuert. Im Jahr 2023 generierten die Verrechnungssteuer, die Mehrwertsteuer und die Stempelabgabe im Finanzmarkt zusammen CHF 9,1 Mrd. Mit CHF 4,2 Mrd. leistete die Verrechnungssteuer den höchsten Beitrag unter diesen drei Steuerarten.

### Gesamteffekt

Die Summe aus finanzsektorbezogenen Steuern (CHF 11,6 Mrd.) und finanzmarktbezogenen Steuern (CHF 9,4 Mrd.) ergab einen Fiskalertrag von CHF 20,7 Mrd. für die öffentliche Hand. Damit belaufen sich die direkten Steuerabgaben des Finanzsektors auf 12,6 Prozent der gesamten Fiskalerträge von Bund, Kantonen und Gemeinden. Durch den Bezug von Vorleistungen in anderen Sektoren resultierten zudem weitere CHF 2,2 Mrd. als indirekter Steuereffekt.